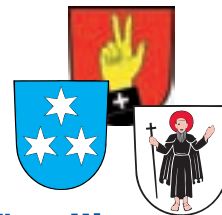


info

Gemeindevereinigung



isch guet für alli

info orientiert über den aktuellsten Stand der Arbeiten für die geplante Vereinigung der drei Gemeinden Ernetschwil, Gommiswald und Rieden
Ausgabe 1/09



Unsere Meinung

Die drei Gemeindepräsidenten sagen, warum sie vom geplanten Zusammenschluss ihrer drei Gemeinden überzeugt sind.

Die Argumente

Elf Gründe, die für den Zusammenschluss von Gommiswald, Ernetschwil und Rieden sprechen.

Der Fahrplan

Es braucht drei Volksabstimmungen, bis die Gemeindevereinigung unter Dach ist.

Ihre Meinung

Nach den Sommerferien haben Sie das Wort. Besuchen Sie das Bürgerforum in Ihrer Gemeinde.

Sich zusammenschliessen – schon immer eine gute Idee

Die Gemeinderäte von Gommiswald, Ernetschwil und Rieden prüfen den Zusammenschluss der drei Gemeinden. Mit guten Gründen. Denn die bisherigen Abklärungen zeigen, dass sich der Zusammenschluss lohnt. Es entsteht eine neue starke Gemeinde zum Wohle von uns allen.

Die Schweiz hat gute Erinnerungen daran, wie es ist, wenn sich drei Kleine zusammenschliessen. Werner Stauffacher von Schwyz, Walter Fürst von Uri und Arnold von Melchtal aus Unterwalden sollen dies der Legende nach bereits 1291 getan haben. Aus diesem Zusammenschluss, der als Rütli-Schwur in die Schweizer Geschichte eingegangen ist, soll die alte Eidgenossenschaft entstanden sein. Die drei Eidgenossen stehen für eine kooperierende Gemeinschaft, die es mit der Vielfalt in der Einheit schafft, die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Rieden, Gommiswald und Ernetschwil wollen es den drei Eidgenossen gleich tun. Aber nicht nur als historische Legende, sondern

in der Realität. Weil alle bisherigen Abklärungen deutlich zeigen: Der Zusammenschluss lohnt sich für unsere Dörfer, für unsere Bevölkerung und für die örtliche Wirtschaft. Sie lohnt sich für uns alle. Weil durch den Zusammenschluss zwar die lebendige und facettenreiche Vielfalt unserer Dörfer erhalten bleibt, aber eine neue Stärke entsteht.

Diese gemeinsame Stärke hilft uns, die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern. Damit unsere Dörfer auch morgen und übermorgen das sind, wofür wir sie heute schätzen: Vorzügliche Wohnorte für unsere Bevölkerung mit guten Rahmenbedingungen für die örtliche Wirtschaft in einer wunderbaren Region.



Ernetschwil

Gommiswald

isch guet für alli

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner
von Gommiswald, Ernetschwil und Rieden

Sollen sich Gommiswald, Ernetschwil und Rieden vereinen und eine gemeinsame Gemeinde bilden? Mit dieser Frage beschäftigen sich die Gemeinde- und Schulbehörden, aber auch die Parteien der drei Orte seit einiger Zeit intensiv. Die bisherigen Abklärungen zeigen deutlich: Ein genaues Hinschauen und eine sorgfältige Prüfung lohnen sich. Denn die Chancen, die sich durch einen Schulterschluss ergeben, sind viel versprechend.

Den Zusammenschluss prüfen wir nicht, weil wir mit dem Rücken zur Wand stehen. Im Gegenteil: Ernetschwil, Rieden und Gommiswald geht es gut. Die Lebensqualität in unseren Dörfern ist hoch. Das Leben am Südhang des Rickens bietet viele Vorzüge. Doch um unsere Werte und Stärken

zu bewahren, müssen wir unsere Zukunft aktiv gestalten. Der Zusammenschluss ist ein möglicher, ein zukunftssträchtiger Weg.

Unsere heutigen Gemeindestrukturen sind weit über 100 Jahre alt. Sie wurden geschaffen, als die industrielle Revolution den Kanton St. Gallen auf neue wirtschaftliche Grundlagen stellte. In jenen Jahren wurde die Schulpflicht für alle Kinder gerade mühsam erkämpft. Es dauerte noch lange, bis sie durchgesetzt werden konnte. Natürlich sind die Strukturen teilweise an die neuen Bedingungen angepasst worden. Aber im Grunde sind sie bis heute dieselben geblieben.

Die Anforderungen, die an uns gestellt werden, haben sich jedoch gewaltig verändert. Unser Alltag spielt sich in einem völlig an-



Gemeinde- vereinigung

Rieden

deren Umfeld ab als vor 50 oder 100 Jahren. Die Ansprüche an die Schule sind gewachsen und vielfältiger geworden. Unsere Arbeitsplätze befinden sich nur noch zum kleinsten Teil in unseren Wohngemeinden. Viele von uns pendeln nach Uznach, Rapperswil oder Zürich. Auch die Freizeit verbringen wir nur teilweise vor der eigenen Haustüre. Ebenso gern nutzen wir Angebote aus der näheren und fernerer Region. Und so, wie sich alles um uns herum verändert hat, haben sich auch die Anforderungen und Ansprüche an unsere Gemeinden gewandelt.

Sie erwarten zu Recht von Ihrer Gemeindeverwaltung, dass sie Ihre Anliegen speditiv und mit hoher Qualität behandelt. Unsere Familien möchten für ihre Kinder Schulen,

die der heutigen Zeit gerecht werden. Die Gewerbetreibenden sind auf Rahmenbedingungen angewiesen, die ihnen erfolgreiche Geschäfte ermöglichen. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten, dass ihre Versorgung mit Strom und sauberem Wasser unterbrechungsfrei funktioniert. Und für all das möchten wir nicht mehr Geld ausgeben als unbedingt nötig.

Bei diesen vielfältigen Aufgaben und wachsenden Herausforderungen werden unsere Gemeinden im Alleingang bald einmal an ihre Grenzen stossen. Die eine morgen, die andere übermorgen. Aber als starkes Team können wir sie bewältigen. Besser, effizienter – und mit einem attraktiven Steuerfuss. So dass unsere Bevölkerung, unsere Wirtschaft, unsere Dörfer als Ganzes davon

profitieren. Dieser Schulterchluss ist gut für uns alle. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Wir freuen uns.

Mit herzlichen Grüssen

Peter Göldi
Gemeindepräsident
Gommiswald

Hugo Kessler
Gemeindepräsident
Ernetschwil

Martin Bosshard
Gemeindepräsident Rieden

elf Gründe für einen Zusammenschluss

1. Zäune beseitigen, um ganzheitlich planen zu können.

Jeder Bauer weiss: Zäune können beim Bewirtschaften von Wiesen und Feldern ein lästiges Hindernis sein.

Die Grenzen zwischen Rieden, Ernetschwil und Gommiswald gleichen heute solchen Zäunen.

Sie erschweren die Entwicklung unserer drei Dörfer mit einem ganzheitlichen Blick. Es ist an der Zeit, sie aufzuheben.

Stellen wir uns einen Bauern vor, der nur kleine Wiesen und Äcker besitzt und bewirtschaftet. Bei der Arbeit verliert er viel Zeit, weil er immer wieder Zäune umgehen oder umfahren muss. Durchgänge verbessern zwar die Situation, aber die Leistungsfähigkeit des Bauern ist dennoch eingeschränkt. Würde er sein Land mit dem der Nachbarn zusammenlegen, könnten sie es gemeinsam viel besser nutzen. Es entstünden grössere Weideflächen und Felder. Und weil die lästigen Zäune fielen, würde die Arbeit leichter.

Heute planen unsere drei Gemeinden ihre Zukunft wie der Bauer den Anbau auf seinen kleinen Parzellen. Jede muss die vielfältigen Anliegen und Nutzungen auf beschränktem Raum unter einen Hut bringen. Langfristig können wir die Entwicklung unserer Dörfer besser planen und gestalten, wenn wir die Grenzen, die uns trennen, auf-

heben. So können wir in Rieden, Ernetschwil und Gommiswald auch morgen und übermorgen die schönsten Flächen für das Wohnen reservieren und unserem Gewerbe attraktive Entwicklungsmöglichkeiten bieten. In der Verkehrsplanung können wir die lokalen Bedürfnisse ganzheitlicher angehen und in überregionalen Fragen ein stärkeres Gewicht einbringen. Das ermöglicht optimalere Lösungen, als wenn jede Gemeinde für sich allein schauen muss.

Planungen verlangen eine mittel- und langfristige Perspektive. Kurzfristig dürfen wir vom Zusammenschluss unserer drei Gemeinden keine Wunder erwarten. Aber für unsere Kinder und Enkel ist er wertvoll. Weil wir gemeinsam den Raum besser entwickeln, den Verkehr besser planen und die Wirtschaft besser fördern können.



Die wichtigsten Argumente auf einen Blick

- In der Raum- und Zonenplanung hat eine vereinigte Gemeinde mittel- und langfristig mehr Möglichkeiten, massgeschneiderte Lösungen für die verschiedenen Nutzungen zu erarbeiten.
- In der Verkehrsplanung kann eine grössere Gemeinde überregional mehr Einfluss ausüben und lokal präziser arbeiten.
- In der Bodenpolitik und der Erschliessung von Wohn- oder Gewerbebezonen kann eine grössere Gemeinde Nachfrage und Angebot besser und standortgerechter aufeinander abstimmen.
- Je grösser ein Gemeindegebiet, für das geplant wird, desto höher ist das Synergie- und Sparpotenzial. Die Planungskosten fallen nur einmal statt dreimal an.



2. Gute Entwicklungsmöglichkeiten für die Wirtschaft schaffen.

Das örtliche Gewerbe kann sich dann besonders gut entfalten, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Der Zusammenschluss von Gommiswald, Rieden und Ernetswil eröffnet Optionen, welche die wirtschaftliche Entfaltung unserer Unternehmen begünstigen.

Gewerbetreibende brauchen ideale Rahmenbedingungen, damit sie erfolgreich wirtschaften können. Die einen sind auf Laufkundschaft und deshalb auf zentrale Standorte angewiesen. Andere benötigen viel Platz und eine Lage, an der ihre Lärmemissionen nicht stören. Dritten ist vor allem wichtig, dass sie gut mit dem Auto erreichbar sind. Und alle möchten, dass die Gemeinde ihre Anliegen speditiv und professionell behandelt.

Eine grosse Gemeinde mit rund 5'000 Einwohnerinnen und Einwohnern kann das besser als drei kleine Gemeinwesen. Als vereinigte Gemeinde können wir einerseits in

der Verwaltung Ressourcen schaffen, um die örtliche Wirtschaft besser zu betreuen und zu pflegen. Andererseits ergeben sich mittel- bis langfristig Möglichkeiten, die Gewerbezone optimaler zu gestalten, als es heute der Fall ist.

Wir können gemeinsam prüfen, in welchen Gebieten sich unsere Wirtschaft und unser Gewerbe am besten entfalten kann. Damit werden sich vermehrt auch junge, initiative Gewerbler, Handwerker und Unternehmen entschliessen, ihren Betrieb in unserer wirtschaftsfreundlichen Gemeinde anzusiedeln.



auf einen Blick

- Eine vereinigte Gemeinde kann Gewerbezone in der richtigen Grösse und an den richtigen Standorten ausscheiden.
- Sie kann die bereits ansässigen und die neu zuziehenden Unternehmen angemessener pflegen und betreuen.
- Eine Gemeindevereinigung schafft für die Wirtschaft bessere Rahmenbedingungen, weil ein grösseres Einzugsgebiet entsteht.
- Die Landwirtschaft kann mit der Kontinuität ihrer Rahmenbedingungen rechnen.



3. Eine optimalere Verkehrser-schliessung am Ricken-Südhang.

Eine gemeinsame und grössere Gemeinde kann sowohl die öffentliche als auch die private Verkehrserschliessung optimieren.

Lassen Sie uns eine Vision formulieren: Ein Postauto, das tagsüber jede halbe Stunde die Haltestellen in Gommiswald, Rieden und Ernetschwil anfährt. Ein Strassennetz, das auch abgelegene Weiler gut erreichbar macht. Diese Vision liesse sich in einer gemeinsamen Gemeinde viel leichter realisieren als heute. Weil das Gewicht gegenüber

den Ansprechpartnern in Region und Kanton grösser wird und unsere Möglichkeiten dank gemeinsamer Stärke wachsen. Eine transparente Argumentation für eine Gemeindevereinigung verheimlicht aber auch die Schattenseiten nicht: Eine bessere Verkehrser-schliessung wäre nicht zum Nulltarif zu haben. Ein dichter Fahrplan kostet etwas. Die Postauto- und Busbetriebe leben nicht von den Billetteinnahmen allein. Die Gemeinden zahlen kräftig mit. Und auch die Optimierung des Strassennetzes würde sich auf der Ausgabenseite deutlich niederschlagen. Deshalb müssten Wünsche auch nach einem Zusammenschluss sorgfältig mit der finanziellen Realität abgeglichen werden.



auf einen Blick

- Eine gemeinsame Gemeinde ermöglicht eine bessere Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr.
- In einer grossen Gemeinde lässt sich das Strassennetz leichter optimieren.

4. Versorgung und Entsorgung aus einer Hand.

Dass aus den Leitungen gutes und sauberes Trinkwasser fliesst, erscheint uns selbstverständlich. Dass unsere Abfälle fachkundig und umweltverträglich entsorgt werden, ebenso. Beide Leistungen lassen sich unter einem gemeinsamen Dach noch besser sicherstellen und wirtschaftlicher erbringen als heute.

Kaum etwas ist erfrischender als ein Schluck kühles Trinkwasser «ab em Hahne», sei es nun zuhause oder – während einem Ausflug – am Dorfbrunnen. Was in den meisten Ländern purer Luxus ist, wird in der Schweiz als Selbstverständlichkeit hingegenommen: genügend sauberes Trinkwasser in guter Qualität. Aber so selbstverständlich, wie es scheint, ist das nicht. Dahinter steckt viel Arbeit: Die Qualität der Quellen und Grundwasservorkommen muss regelmässig überprüft, das Leitungsnetz sorgfältig kontrolliert, regelmässig gewartet und sporadisch erneuert werden. Die Wassermeister, die für diese Aufgabe zuständig sind, müssen über ein profundes Fachwissen verfügen.

Besserer Service zum gleichen Preis

Rieden und Gommiswald stellen die Versorgung ihrer Bevölkerung mit Qualitätstrinkwasser schon heute gemeinsam sicher. Schliesst sich auch Ernetschwil an, kann diese Leistung noch effizienter erbracht werden. Weil alles aus einer Hand kommt. Das erleichtert Entscheide über notwendige Investitionen oder allfällige Sanierungs-

arbeiten. Und der Personalbestand kann optimiert werden.

Ähnliches gilt für die Abfall- und Abwasserentsorgung. Eine vereinigte Gemeinde Gommiswald Ernetschwil Rieden kann diese Aufgaben besser koordinieren als drei eigenständige Dörfer. Zweckverbände und Vereinbarungen werden unter Umständen überflüssig. Einfachere Strukturen ermöglichen bei gleichen Kosten optimalere Dienstleistungen.

auf einen Blick

- Eine grössere Gemeinde kann ihre Wasserversorgung komplett mit eigenen Personalressourcen abdecken – ein Vorteil für die Qualitätssicherung.
- Sie kann ihre Entsorgungsaufgaben besser koordinieren und so bei gleich bleibenden Kosten den Service ausbauen.
- Der Status Quo in weiteren Versorgungsbe-reichen wird aufrechterhalten.

5. Das Feuer schert sich nicht um Gemeindegrenzen.

Wenn es in Gommiswald, Rieden und Ernetschwil brennt, ist die Feuerwehr schnell zur Stelle. Weil unsere Feuerwehren alles tun, damit sie top sind. In einer gemeinsamen Gemeinde werden sie noch besser. Weil sinnvoll umgesetzte Synergien die Feuerwehren stärken und damit unsere Sicherheit erhöhen.

Wenn in Rieden, Ernetschwil oder Gommiswald ein Wohnhaus, ein Betrieb, eine Scheune brennt, muss die Feuerwehr so schnell wie möglich ausrücken und das Feuer löschen. Diese Aufgabe erfordert eine gute Organisation und viel Sachkenntnis. Die Feuerwehr muss für einen Brand im Dorfzentrum ebenso gut vorbereitet sein wie für einen auf einem abgelegenen Hof. Während Rieden und Gommiswald diese Sicherheit heute bereits gemeinsam gewährleisten, hat Ernetschwil seine eigene Feuerwehrorganisation.

Gut wie immer – nur noch ein bisschen besser

In jedem der drei Dörfer weiss die Bevölkerung, dass die Feuerwehr da ist, wenn man sie braucht. Das wird auch in einer vereinigten Gemeinde nicht anders sein. Kein Dorf, kein Haus, kein Einwohner muss hier befürchten, die Feuerwehr kümmere sich ein Jota weniger um seine Sicherheit und brauche im Ernstfall eine Minute länger zum

Brandort. Denn bei einer Gemeindevereinigung wird das Gute bewahrt und noch ein wenig besser gemacht. Weil die Feuerwehren fortan nicht «nur» gut zusammenarbeiten müssen, sondern zu einer Einheit werden.

Einfachere Rekrutierung, leichtere Finanzierung

Bei einer gemeinsamen Feuerwehr dürfte die Rekrutierung von Personal leichter fallen. Das Einzugsgebiet wird grösser, und die Zuordnung zu den Stützpunkten orientiert sich nicht mehr an den Gemeindegrenzen. So lässt sich die räumliche und technische Infrastruktur effizienter ausnutzen. Es braucht nicht überall alles, aber überall braucht es das Richtige. Teure Anschaffungen, beispielsweise ein neues Feuerwehrauto, lassen sich dank der Grösse der neuen Gemeinde etwas leichter finanzieren.

Fusionsprozess: Sicherheit hat oberste Priorität

Die eigene Feuerwehr gehört für viele Einwohnerinnen und Einwohner zum Dorf wie das Amen zur Kirche. Im Fall einer Gemeindevereinigung muss deshalb der Fusionsprozess der Feuerwehren sorgfältig geplant und umgesetzt werden. Dabei sollen nicht die eigene Macht und das Lokalkolorit im Vordergrund stehen, sondern die optimale Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in unseren Dörfern und Weilern.



auf einen Blick

- Die Führung der Feuerwehr kann in einer gemeinsamen Gemeinde breiter abgestützt werden.
- Einer gemeinsamen Feuerwehr fällt es leichter, genügend Personal zu rekrutieren.
- Die räumliche und technische Infrastruktur wird gemeinsam getragen und lässt sich effizienter nutzen.
- Je grösser eine Feuerwehr, desto leichter lassen sich teure Investitionen finanzieren.



6. Gemeinsam unsere gute Schule vorwärts bringen.

Attraktive Gemeinden brauchen gute Schulen. Schulen, deren Lehrkräfte hoch motiviert sind und gerne unterrichten. Schulen, in denen die Kinder mit Freude lernen. Schulen, die Angebote für unterschiedlichste Familienbedürfnisse entwickeln. Gemeinsam erreichen wir diese Ziele besser.

Für unsere Kinder und Familien sind gute Schulen in erreichbarer Nähe sehr wichtig. Die Eltern möchten, dass ihre Kinder auf einem hohen Niveau und nach den neuesten Methoden unterrichtet werden. Die Kinder wünschen sich Lehrerinnen und Lehrer, die engagiert und mit Freude unterrichten. Die Lehrkräfte erwarten gute Arbeitsbedingungen und ein angenehmes Arbeitsklima. Viele Familien schätzen zudem ausserfamiliäre Betreuungsangebote wie Mittagstische oder Kinderhorte.

Aus vier guten eine bessere Schule formen

Die Primarschulen in Rieden, Ernetschwil und Gommiswald wie auch die gemeinsame

Oberstufe bieten heute weitgehend die Qualitäten, die sich unsere Eltern, unsere Kinder und unsere Lehrkräfte wünschen. Die Eltern wissen, dass ihre Kinder bei den Lehrerinnen und Lehrern gut aufgehoben sind, und die Kinder lernen gerne. Das Arbeitsklima ist überall gut. Dennoch würde das Schulwesen in besonderem Masse von einem Zusammenschluss der drei Dörfer profitieren. Denn für die vier Schulgemeinden wird es immer anspruchsvoller, die vielfältigen Bedürfnisse innerhalb und ausserhalb der Schule abzudecken. Gemeinsam könnten sie ihre Ziele nicht nur besser erreichen, sondern auch weiter stecken. Und sie könnten sich mehr Möglichkeiten eröffnen – unter Wahrung ihrer Stärken und ihrer Individualität.

Schulentwicklung – eine Herkulesaufgabe

Es sind gewaltige Herausforderungen, die unsere Schulen bewältigen müssen: Attraktive Betreuungsangebote gehören heute ins Pflichtheft jeder guten Schule. Begabte Kinder individuell zu stärken und Kinder mit besonderen Bedürfnissen integrativ zu fördern wird bei zeitgemässen Schulen vorausgesetzt. Fremdsprachige Kinder müssen schnell und professionell in die Schulen eingegliedert werden. Die Pflicht- und Wunschliste, mit der sich unsere Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrkräfte auseinandersetzen müssen, liesse sich fast beliebig fortsetzen. Und bei all den Neuerungen, die auf das Schulwesen hereinprasseln, gilt es stets, im Klassenzimmer einen packenden Unterricht zu bieten. Es ist eindrücklich, wie gut die vier Schulgemeinden und vor allem die

Lehrkräfte diese Aufgaben heute meistern.

Zämme gahts besser

Gemeinsam würde es noch viel besser gehen. Im Klassenzimmer würde sich zwar kaum etwas ändern. Weder die Kinder noch die Eltern würden von einer vereinigten Schulgemeinde unmittelbar etwas spüren. Denn die Schulen bleiben im Dorf – die von Rieden ebenso wie die von Ernetschwil, Gebertigen, Ricken und Gommiswald. Nur hinter den Kulissen würde vieles einfacher und ergäben sich zahlreiche neue Optionen. Ganz nach dem Grundsatz: Das Gute bleibt und manches wird besser.

Die Rechnung ist einfach: Kleine Schulen haben nur beschränkt Möglichkeiten, eine attraktive Palette an Angeboten bereit zu stellen. Grössere Schulgemeinden hingegen können unterschiedlichste Angebote entwickeln.

Individualität bleibt gewahrt

Es wird jedoch weder nötig noch wünschenswert und möglich sein, an allen Schulstandorten das genau gleiche Angebot bereit zu stellen. Die Riedener Bevölkerung hat andere Bedürfnisse als jene in Gommiswald. Ernetschwil und Gebertigen brauchen auch in Zukunft andere Lösungen als Gommiswald oder Rieden.

Gemeinsam heisst nicht gleich: Die verschiedenen Kulturen in den Schulhäusern sollen weiterhin gepflegt werden, individuelle Projekte sollen möglich bleiben. Gemeinsam heisst, dass man zusammen für jeden Standort passende Lösungen entwickelt, die die gemeinsame Schule noch attraktiver machen.

Mehr Effizienz in Behörde und Verwaltung

Besonders stark würden auch die Schulbehörden und Schulverwaltungen von einer grösseren Gemeinde profitieren. Heute müssen sich vier Gremien über die vielen Geschäfte beugen. Genügend Riedener, Ernetschwiler oder Gommiswalder für diese Arbeit zu motivieren, ist nicht immer leicht. In einer gemeinsamen Gemeinde würde sich die Behördentätigkeit auf ein einziges Gremium beschränken. Eine Behörde, die sich um alles kümmert, bedeutet mehr Routine, mehr Professionalität, mehr Effizienz. Das tut allen gut. Allerdings müssen Rieden, Ernetschwil und Gommiswald in dieser Behörde gut vertreten sein. So kann jedes Dorf seine Interessen wirksam einbringen.

Ähnliche Synergien lassen sich mit dem Zusammenschluss der Schulsekretariate ausschöpfen. Gommiswald und Rieden werden bereits heute von der gleichen Sekretärin betreut. Aber sie muss viel Zeit in eigentlich überflüssige Arbeitsgänge investieren. Oft muss sie denselben Brief, dieselbe Mitteilung im Computer zweimal konfektionieren

und im Fotokopierer zweimal vervielfältigen. Weil die Schulgemeinden von Rieden und Gommiswald ihr je eigenes Schulpapier haben. Diese Zeit könnte die Sekretärin besser nutzen, beispielsweise um Eltern zu beraten oder weitere Dienstleistungen für die Schule zu erbringen. Ein Sekretariat statt vier bedeutet auch hier: Mehr Effizienz, mehr Routine und schliesslich spürbar mehr professionelle Dienstleistungen. Denn unsere Schulsekretärinnen sind Profis. Lassen wir sie doch ihre Stärken optimal zur Geltung bringen.

Jede Person am richtigen Ort

Und zu guter Letzt: Eine grössere Gemeinde könnte die verschiedenen Funktionen – von der Schulbehörde über die Schulleitungen bis zu den Lehrkräften – klarer voneinander abgrenzen und zuordnen. So erhalten die verschiedenen Instanzen genügend Luft, um sich auf das konzentrieren zu können, für das sie gewählt oder angestellt sind: die Schulbehörde auf die strategische Oberleitung, die Schulleitungen auf die operative Leitung ihrer Schulen, die Lehrpersonen auf einen guten Unterricht in ihren Klassen.

Sorgfalt ist oberste Pflicht

Die Vereinigung der vier Schulen in der künftigen gemeinsamen Gemeinde bietet viele Chancen. Aber sie birgt auch Risiken. Den Werten, die man bewahren will, gilt es aufmerksam Sorge zu tragen. Absichten werden, selbst ehrlich gemeint, nicht automatisch zu gelebten Realitäten. Die Qualität von Lösungen liegt oft im Detail. Den Anliegen der Schule muss deshalb im Vereinigungsprozess besonders gewissenhaft Rechnung getragen werden. Das gelingt dann, wenn die Personen in Schlüsselpositionen aktiv am Prozess mitwirken und ihr Know-how frühzeitig einbringen. Das ist schon jetzt der Fall: Die Schulpräsidentin und die Schulpräsidenten sind Teil der Projektleitung. Die Schulbehörden, Schulleitungen und Schulsekretariate wirken in Workshops am Prozess der Vereinigung mit. Die Lehrpersonen werden transparent informiert und in die Diskussion einbezogen. Damit aus vier guten Schulen eine noch bessere Schule wird.



auf einen Blick

- In einer gemeinsamen Gemeinde bleiben die Schulstandorte genauso erhalten wie die verschiedenen Schulhauskulturen.
- Eine grosse Gemeinde ermöglicht, attraktive Betreuungsangebote für unterschiedliche Bedürfnisse auf- und auszubauen.
- Gemeinsam kann das Schulangebot besser weiterentwickelt und den unterschiedlichen Bedürfnissen angepasst werden.
- Eine Schulbehörde statt vier findet leichter motivierte und engagierte Mitglieder aus allen Dörfern.
- Die Sekretariate können effizienter arbeiten und deshalb ihre Dienstleistungen professioneller und bürgerfreundlicher erbringen.
- Die Frage der Schule wird im Vereinigungsprozess besonders sorgfältig geprüft. Um ihre Interessen wirksam einbringen zu können, ist die Schule in der Projektorganisation schon jetzt gut vertreten.



7. Neue Perspektiven für Freizeit Sport und Kultur.

Um es vorweg zu nehmen: Gommiswald, Ernetschwil und Rieden werden auch in einer vereinigten Gemeinde kaum einen Fussballclub in die Nationalliga A bringen. Aber die grössere Gemeinde bietet den bestehenden Vereinen und Vereinigungen neue Entwicklungschancen.

Das Vereinsleben in Ernetschwil, Gommiswald und Rieden ist vielfältig. Viele unserer Vereine und Institutionen funktionieren gut und realisieren jahraus jahrein ein tolles Freizeitangebot. Für unser Dorfleben sind sie von grosser Bedeutung. Aber seien wir ehrlich: Nicht jeder Verein ist frei von Sorgen. Manche klagen über Nachwuchs-, andere über Geldmangel. Die einen haben Mühe, Mitglieder für die Leitung zu finden, bei den anderen ist das Vereinsleben eingeschlafen.

Mitgliederwerbung in der Nachbarschaft

Eine grosse Gemeinde wird hier neue Perspektiven eröffnen. Vereine mit gleichen oder ähnlichen Aktivitäten können sich besser gegenseitig unterstützen oder gar zusammenschliessen, ohne dass die Angebote in den Dörfern darunter leiden. Weil sie über die eigenen Dorfgrenzen hinausblicken, gelingt es ihnen möglicherweise besser, aktive Mitglieder aus der Nachbarschaft zu gewinnen. Und vielleicht, wer weiss, kann eine grössere Gemeinde gar neue Freizeit- und Sportangebote entwickeln.

Wunder wird es allerdings auch in einer vereinigten Gemeinde nicht geben. Denn die Vielfalt und Attraktivität der Freizeit- und Sportangebote ist grösstenteils unabhängig von der Grösse der Gemeinde. Sie wird geprägt vom Einsatz und der Initiative ehrenamtlicher Mitbürgerinnen und Mitbürger. Von Frauen, Männern und Jugendlichen, die einen Teil ihrer Freizeit in einen Verein oder in einen Anlass investieren. Auf solche Menschen wird auch die vereinte Gemeinde angewiesen sein.

Genau deshalb muss man sich auch keine Sorgen um die Bräuche und die Kultur in den drei Dörfern machen. Denn solange sie von initiativen Menschen gepflegt werden, leben sie weiter. Unabhängig von den Gemeindegrenzen. Doch möglicherweise gelingt es in einer grossen Gemeinde, die Rahmenbedingungen für die Pflege der Dorfkultur gegenüber heute noch etwas besser zu gestalten.



auf einen Blick

- Eine grosse Gemeinde erleichtert dank des grösseren Einzugsgebietes die Entwicklung neuer Kultur-, Sport- und Freizeitangebote.
- Die Infrastruktur kann in einer vereinigten Gemeinde besser und gezielter genutzt werden. Es stehen beispielsweise mehr unterschiedliche Raumangebote zur Verfügung.
- Anlässe und Aktivitäten finden mehr Zuspruch, weil sich mehr Menschen dafür interessieren.
- Eine grosse Gemeinde kann bessere Rahmenbedingungen für die Dorfkultur schaffen.
- Brauchtum und Dorfleben bleiben lebendig, solange sich die Einwohnerinnen und Einwohner darum kümmern. Von der Gemeindevereinigung werden sie nicht tangiert.

8. Ein Chancenplus für die Sozialpolitik.

Jung und Alt wohnen gerne in unseren Gemeinden. Der Zusammenschluss erlaubt, für alle Generationen differenzierte Angebote zu entwickeln. Damit die Jugend im Dorf bleibt und die Senioren hier ihren Lebensabend verbringen können.

Die Kinder in Ernetschwil, Gommiswald und Rieden haben es schön. Aber als junge Erwachsene wird es für sie manchmal schwer. Da und dort fehlt es an passendem Wohnraum, die Angebote für Aktivitäten sind eher beschränkt. Auch unsere alten Mitbürgerinnen und Mitbürger fühlen sich in unseren Dörfern wohl. Die meisten würden ihren Lebensabend gerne hier verbringen. Aber es gibt zu wenig Möglichkeiten, sie im hohen Alter zu betreuen und zu pflegen.

Mehr Differenzierung in der Jugend- und Alterspolitik

Schliessen wir uns zusammen, mehren sich diese Möglichkeiten. Aber auch hier gilt: Selbst als gemeinsame Gemeinde können wir keine Wunder bewirken. Wir können weder zum Mekka der Jugend noch zum Paradies der Senioren mutieren. Doch wenn wir die Chancen nutzen, können wir Schritt

für Schritt die Angebotsvielfalt erhöhen. Die neue Grösse macht es uns etwas leichter, eine Wohnstruktur zu fördern, die verschiedenen Generationen gerecht wird. Sie ermöglicht eine differenziertere Jugend- und Alterspolitik, als wir sie in kleinen Gemeinden realisieren können. Und sie öffnet den Blick für Neues, das wir gemeinsam schaffen können.

Weil wir uns unter einem gemeinsamen Dach um das Sozialwesen kümmern, generieren wir ein erhebliches Spar- und Synergiepotenzial. Einen Teil davon werden wir mittel- und langfristig für Qualitätsverbesserungen und den Ausbau der Leistungen einsetzen können. Mit Blick für das Machbare und realistischen Sinn für die Grenzen einer Gemeinde mit knapp 5000 Einwohnern. Daraus resultiert ein Mehrwert für alle Generationen.



auf einen Blick

- Eine grössere Gemeinde erlaubt eine differenziertere Jugend- und Alterspolitik mit einem breiteren, zielgruppengerechten Angebot.
- Das grössere Einzugsgebiet erleichtert die Förderung einer Wohnstruktur mit vielfältigeren Möglichkeiten.
- Im Bereich «Wohnen im Alter» und in der Altenpflege können neue Angebote entwickelt werden, die es Seniorinnen und Senioren erlauben, ihren Lebensabend in der Wohngemeinde zu verbringen.
- Die Zusammenführung des Sozial- und Gesundheitswesens unter einem Dach ergibt Spar- und Synergiepotenziale, die teilweise für Qualitätsverbesserungen und Angebotserweiterungen genutzt werden können.



9. Ortsgemeinden bewahren ihre Stellung und ihre Aufgaben.

Ortsgemeinden sind in unseren Dörfern bedeutende Identitätsträger. Sie nehmen wichtige gemeinnützige und kulturelle Aufgaben wahr. Die Gemeindevereinigung tastet weder ihre Funktion noch ihre Stellung im Dorf an.

Ernetschwil hat seine Ortsgemeinde kürzlich aufgelöst und in die politische Gemeinde überführt. Die Ortsgemeinden von Gommiswald und Rieden sind weiterhin aktiv und die grössten Grundbesitzer im Dorf. Sie verfügen über grosse Waldflächen, verschiedene Alpen, zahlreiche Wiesen und Weiden. Auch Liegenschaften zählen zu ihrem Portfolio. Ein erheblicher Teil davon

wird verpachtet, ein weiterer mit eigenen Mitteln bewirtschaftet und ein dritter der Allgemeinheit zugänglich gemacht.

Die Ortsgemeinden fördern mit ihren Mitteln das Dorfleben, indem sie gemeinnützige, kulturelle und andere Aufgaben im öffentlichen Interesse wahrnehmen. In ihren Statuten ist festgelegt, dass ihre Leistungen der Allgemeinheit zu Gute kommen sollen. Als traditionsreiche Körperschaften haben die Ortsgemeinden in den Dörfern erhebliches Gewicht.

Bedeutung der Ortsgemeinde wächst

Die Rolle und Position der Ortsgemeinden Gommiswald und Rieden wird von der Gemeindevereinigung nicht tangiert. Beide werden danach die genau gleichen Aufgaben wahrnehmen und über den genau gleichen Grundbesitz verfügen wie zuvor. Sie bleiben die wichtigen Ansprechpartner der politischen Gemeinde, die sie heute schon sind. Ihre Bedeutung wird vermutlich gar noch wachsen. Denn in der vereinigten Ge-

meinde ist es besonders wichtig, dass die vielfältigen Bräuche und das Dorfleben gepflegt werden. Für das Funktionieren und die Attraktivität der neuen Gemeinde wird es von grosser Bedeutung sein, dass sich die Bevölkerung mit Ernetschwil, Gommiswald oder Rieden identifiziert. Die Ortsgemeinden nehmen in dieser Hinsicht eine Schlüsselfunktion ein. In Zukunft noch mehr als heute.

Eine Besonderheit gilt es zu beachten: Wer sich in Gommiswald oder Rieden einbürgern lässt, wird automatisch Bürger der jeweiligen Ortsgemeinde. Wer in Ernetschwil wohnt, das keine Ortsgemeinde mehr kennt, wird nach der Gemeindevereinigung bei der Einbürgerung wählen können, zu welcher Ortsgemeinde er gehören will – zu der von Gommiswald oder zu der von Rieden. Es sei denn, in Ernetschwil entstünde im Zug der Vereinigung eine neue Ortsgemeinde.



auf einen Blick

- Die Ortsgemeinden werden von der Gemeindevereinigung nicht tangiert und behalten ihre bisherigen Aufgaben und Funktionen.
- Tendenziell wächst ihre Bedeutung, weil das Dorfleben in der vereinigten Gemeinde wichtiger wird und dessen Förderung zu den Kernaufgaben der Ortsgemeinden gehört.

10. Gemeinsam im Dienste der Bevölkerung.

Die Ansprüche der Einwohner, der Wirtschaft und weiterer Gruppen an Behörden und Verwaltung der Gemeinde sind vielfältig und nehmen laufend zu. Gemeinsam fällt es leichter, einen Service Public zu bieten, der den verschiedenen Bedürfnissen gerecht wird.

Wir wünschen uns alle Gemeindebehörden und Verwaltungen, die professionell arbeiten und auf die Anliegen von Bevölkerung und Wirtschaft rasch und flexibel reagieren. Wir erwarten in den Ämtern und an den Schaltern Menschen, die uns ihr Ohr leihen und spüren, wo uns der Schuh drückt. Wir möchten, dass unsere Anliegen speditiv bearbeitet werden. Diesem Wunsch versuchen die Behörden und Verwaltungen von Rieden, Ernetschwil und Gommiswald bestmöglich nachzukommen. Das Feedback aus der Bevölkerung zeigt, dass sie in dieser Hinsicht in allen drei Gemeinden recht gut unterwegs sind. Das erfüllt uns mit Freude.

Komplexere Welt, kompliziertere Aufgaben

Wenn wir trotzdem die Vereinigung anstreben, so aus einem einfachen Grund: Der Aufgabenkatalog, den es zu erfüllen gilt, wie auch die Ansprüche an Professionalität und Effizienz nehmen laufend zu. Das hat nichts mit masslosen Forderungen der Bevölkerung an die kommunalen Instanzen zu tun. Aber die Rahmenbedingungen, unter denen die kommunalen Aufgaben angepackt werden müssen, haben sich in den letzten Jahren stark verändert. So hat beispielsweise die Komplexität vieler Geschäfte deutlich zugenommen. Für vieles, das man früher noch mit dem so genannten gesun-

den Menschenverstand regeln konnte, braucht es heute ein fundiertes juristisches Fachwissen. Anderes, das früher weitgehend autonom entschieden werden konnte, ist heute eingebunden in ein feinmaschiges Netz und bedarf deshalb sorgfältiger Abklärungen. Ausserdem haben sich die Tagesabläufe und individuellen Belastungen der Menschen so verändert, dass es für viele immer schwieriger wird, kurzfristig «auf einen Sprung» in der Gemeindeverwaltung vorbeizuschauen. Trotz der oft anspruchsvollen Vorgaben und den komplexen Inhalten müssen wir speditiv und präzise arbeiten. Die Zusammenarbeit muss sowohl horizontal, zwischen den kommunalen Instanzen, als auch vertikal zwischen den Gemeinden, dem Kanton und dem Bund klappen, damit die Bürgerinnen und Bürger ihre Sache in guten Händen wissen. Den Steuerfranken gilt es so zu nutzen, dass seine Investition Wirkung zeigt.

Es ist Zeit für neue Formen der Gemeindeorganisation

Wenn wir die hohe Qualität des Service Public bewahren und steigern wollen, so sind neue Formen der Gemeindeorganisation gefragt. Ein guter Weg dafür ist der Zusammenschluss. Indem wir die Kompetenzen aus Gommiswald, Rieden und Ernetschwil verbinden, können wir sowohl in den Behörden als auch in den Verwaltungen effizienter und professioneller arbeiten. Das ist nötig, weil in der vereinigten Gemeinde mehr Arbeit anfällt als in jedem der bisherigen Dörfer. Aber nicht dreimal mehr. Denn der Zusammenschluss ist mehr als die Summe der drei Gemeinden. Er hilft Geld zu sparen. Die neue Grösse vereinfacht es zudem, genau dort in die Qualität zu investieren, wo es am nötigsten ist. Und die Vereinigung erlaubt überall dort optimale Lösungen zu erarbeiten, wo bislang wegen der geringen Gemeindegrosse Hilfskonstrukte geschaffen werden mussten. Heute schätzt ein grosser Teil der Bevölkerung die unmittelbare Nähe zu seiner Gemeindeverwaltung. Geht diese Nähe in einer grösseren Gemeinde verloren? Effizienzgewinne hängen schon von einer ge-

wissen räumlichen Konzentration ab, das möchten wir nicht verschweigen. Aber eine radikale Zentralisierung, bei der zwei der heutigen Gemeinden das Nachsehen haben, muss nicht sein. Wir sehen interessante Möglichkeiten, die heutige Kundennähe zu bewahren und die Effizienz zu steigern. Diese Möglichkeiten sollen im Vereinigungsprozess nach der Grundsatzabstimmung ausgearbeitet werden.



auf einen Blick

- Die Anforderungen an die Gemeindebehörden und die Verwaltungen werden immer komplexer. Gemeinsam können wir ihnen besser gerecht werden.
- Eine grössere Gemeinde ermöglicht es allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, im Dienste der Bevölkerung und der Wirtschaft effizienter und professioneller zu arbeiten.
- Der Zusammenschluss der drei Behörden und Verwaltungen führt zu mehr Effizienz, die für Qualitätsverbesserungen im Service Public verwendet werden kann.
- Die Nähe zur Bevölkerung kann dank innovativer neuer Lösungen auch bei einem Zusammenschluss der Gemeindeverwaltungen gewährleistet werden.

11. Die neue Grösse spart Geld und Kosten.

In einer vereinigten Gemeinde lässt sich viel Geld sparen. Das garantiert einen attraktiven und tiefen Steuerfuss.

Die Rechnung ist schnell gemacht: Jede Dienstleistung und jede Arbeit kostet etwas. Werden die Kosten durch 700 (Rieden), 1400 (Ernetschwil) oder 2800 Einwohnerinnen und Einwohner (Gommiswald) geteilt, so trifft es jeden Einzelnen mit einem verhältnismässig hohen Betrag. Wird die Summe aber durch knapp 5000 Einwohner dividiert, fällt der Anteil für jeden Einzelnen deutlich tiefer aus. Oft wird eine Arbeit für die gemeinsame Gemeinde etwas mehr Aufwand erfordern als für jede der drei kleineren Gemeinden. Aber er wird in der Summe deutlich kleiner sein, als wenn die Arbeit dreimal ausgeführt werden muss. Das spart bares Geld. Und dieses Geld kommt der ganzen Bevölkerung zu Gute.

Grosses Spar- und Synergiepotenzial
Denn die Behörden möchten diese finanziellen Mittel einerseits für Qualitäts- und Angebotsverbesserungen verwenden. Andererseits sollen die Einsparungen auch für tiefe Steuern eingesetzt werden. So streben die drei Gemeinden an, dass bei der Vereinigung der tiefste Steuersatz übernommen wird, der dannzumal gilt. Das wäre zur Zeit derjenige von Gommiswald. Ernetschwil und Rieden dürfen daher mit einer markanten Steuersenkung, Gommiswald mindestens mit dem Status Quo rechnen. Weil die Gommiswalder aber an verschiedenen Verbesserungen teilhaben, profitieren auch sie vom Sparpotenzial.

Verliebt, verlobt, verheiratet: Weshalb eine Gemeindevereinigung einer Eheschliessung gleicht.

Eine Gemeindevereinigung gleicht einer Heirat. Denn wie bei einer Heirat gilt: «Drum prüfe, wer sich ewig bindet.» Wie bei einer traditionellen Hochzeit geht auch bei einer Gemeindevereinigung die Verlobung voran. Am Ende des Prozesses steht der Bezug der gemeinsamen Wohnung.

Der Kanton St. Gallen will, dass sich kleinere Gemeinden verbinden. Er fördert deshalb Gemeindevereinigungen nach Kräften. Aber er möchte auch, dass sich nur Gemeinden zusammenschliessen, die ein Leben lang zusammenbleiben wollen. Deshalb schreibt er ein dreistufiges Verfahren und eine gute Prüfung vor. Die erste Stufe

ist die Verlobung (Grundsatzabstimmung). Begrüssen die Bürger diesen Schritt, kann die Heirat (Vereinigungsbeschluss) vorbereitet werden. Haben sich die Gemeinden schliesslich das Ja-Wort gegeben, richten sie die gemeinsame Wohnung ein (neue Gemeindeordnung), in die sie danach einziehen.

Verlobung

Grundsatzabstimmung (Herbst 2010)

An der Grundsatzabstimmung entscheiden die Bürgerinnen und Bürger, ob Rieden, Ernetschwil und Gommiswald den «Bund fürs Leben» wirklich vorbereiten sollen. Damit sie dies auf gesicherter Grundlage tun können, wird die neue Gemeinde bereits grob skizziert. Folgende Fragen sollen vor der Grundsatzabstimmung beantwortet werden können:

- Wie wird der Charakter der neuen Gemeinde sein?
- Wie will man in groben Zügen die Behörden und die Verwaltung organisieren?
- Wie sieht die künftige Infrastruktur aus?
- Welche finanziellen Perspektiven hat die neue Gemeinde?



Heirat

Vereinigungsbeschluss (2011)

Die eigentliche Heirat erfolgt zwei Jahre später. Mit dem Vereinigungsbeschluss bekunden die Gemeinden Gommiswald, Ernetschwil und Rieden verbindlich, dass sie sich zusammenschliessen werden. Vor dem Vereinigungsbeschluss müssen folgende Fragen geklärt sein:

- Name und Wappen der neuen Gemeinde
- Behördenorganisation
- Verwaltungsorganisation
- Organisation der Gemeindebetriebe
- Überführung der bisherigen Gemeinden in die neue Gemeinde.



Wohnungseinrichtung

Gemeindeordnung (2012)

Haben sich die Gemeinden das Ja-Wort gegeben, wird die Wohnung eingerichtet. Das heisst: Ein Konstituierungsrat, der aus den bisherigen Gemeinderäten zusammengesetzt wird, arbeitet die künftige Gemeindeordnung aus. Ferner werden die Schulgemeinden inkorporiert, das heisst die Einheitsgemeinde wird gebildet. Schliesslich

geht es darum, das erste Budget auszuarbeiten und die Wahlen für die neuen Behörden vorzubereiten.

Die neue Wohnung wird am 1. Januar 2013 bezogen, oder anders ausgedrückt: Ab dem 1. Januar 2013 soll die vereinigte Gemeinde in ihren neuen Strukturen funktionieren.



Taufe

Dorfnamen und Dorfwappen bleiben erhalten.

Ernetschwil, Rieden und Gommiswald bleiben als Dorfnamen erhalten – unabhängig davon, wie die künftige Gemeinde heisst.



Noch steht der Name der künftigen, gemeinsamen Gemeinde nicht fest. Auch welches Wappen sie zieren soll, ist noch nicht festgelegt. Diese Arbeiten werden erst nach der Grundsatzabstimmung angepackt.

Schon heute aber steht fest: Die Dorfnamen bleiben erhalten. Rieden bleibt Rieden, Gommiswald bleibt Gommiswald, Ernetschwil bleibt Ernetschwil. Für Gebertingen und Ricken gilt das Gleiche. Der neue Name soll lediglich das Dach über den heutigen Dorfnamen bilden. So werden wir auch nach einer Vereinigung genau dort leben, wo wir es schon heute tun.

Ähnlich ist es mit den Wappen. Auch sie bleiben erhalten. Nur ihr Status ändert. Sie werden zu Dorfwappen und begleiten so auch künftig unseren Dorfalltag. Aber zusätzlich entsteht ein neues Wappen. Auch das offizielle Wappen der neuen Gemeinde wird als Dach über den bisherigen Wappen fungieren. So machen Namen und Wappen besonders gut sichtbar, was die Vereinigung für die heutigen Gemeinden bedeutet: Das Gute bleibt erhalten. Aber etwas Neues kommt hinzu und verstärkt so die bestehenden Qualitäten.

Projektorganisation

Projektleitungs-Ausschuss:

Peter Göldi, Gemeindepräsident Gommiswald
Hugo Kessler, Gemeindepräsident Ernetschwil
Martin Bosshard, Gemeindepräsident Rieden
Jürg Schneebeili, Präsident Schulgemeinde Gommiswald-Ernetschwil-Rieden

Erweiterte Projektleitung:

Brigitte Signer, Präsidentin Primarschulgemeinde Rieden
Werner Müller, Präsident Primarschulgemeinde Gommiswald
Marco Bollhalder, Präsident Primarschulgemeinde Ernetschwil

Geschäftsführung:

Karin Metzger

Fachberatung:

Jean-Claude Kleiner, OB T. St. Gallen

Kommunikationsberatung:

Hans-Rudolf Galliker

Impressum

Herausgeber:

Gemeinden Gommiswald, Ernetschwil und Rieden

Text:

Galliker Kommunikation, Uster

Realisation:

modan solutions AG, 8730 Uznach

Druck:

Oberholzer AG Uznach

Zuschriften:

Gemeindevereinigung Gommiswald-Ernetschwil-Rieden
Postfach 60
8737 Gommiswald

Telefon 055 290 14 19
info@gemeindevereinigung.ch
www.gemeindevereinigung.ch

Erste Bürgerforen: Ihre Meinung interessiert uns sehr.

Die geplante Gemeindevereinigung geht uns alle an. Deshalb möchten wir bereits jetzt Ihre Meinung und Ihre Argumente für und wider den Zusammenschluss kennen lernen. Wir laden Sie deshalb herzlich zu Bürgerforen ein, die in Rieden, Ernetschwil und Gommiswald stattfinden werden. Gerne informieren wir Sie dort persönlich über den aktuellen Stand der Arbeiten, über den Fahrplan und die geplante Grundsatzabstimmung.

Und gespannt sehen wir einer angeregten Diskussion über den geplanten Zusammenschluss entgegen. Ihre Meinungen, Ihre Argumente und Ihre Fragen sind uns wichtig. Wir würden uns deshalb sehr freuen, sie an den Bürgerforen begrüßen zu dürfen.

Ernetschwil
Mehrweckhalle
11. August 2009, 20 Uhr

Gommiswald
Gemeindesaal
14. August 2009, 20 Uhr

Rieden
Rainhalle
17. August 2009, 20 Uhr

Selbstverständlich können Sie uns Ihre Fragen oder Anregungen auch schriftlich, per Mail oder über unsere Website mitteilen:

info@gemeindevereinigung.ch

Unsere Website

www.gemeindevereinigung.ch

hält Sie zudem stets auf dem Laufenden über unser Projekt.



Auf der Homepage kann ein elektronischer Newsletter abonniert werden, der Sie regelmässig über den Stand des Projektes informiert. Der Newsletter kann nur online bezogen werden.